

## **Die Hoffnung auf Frieden**

### **Zur politischen Lage auf der koreanischen Halbinsel**

Moon-Soon Song

Die koreanische Halbinsel ist ein kleiner Teil des Fernen Ostens, aber sie ist wegen der Teilung, nicht zuletzt seit einigen Jahren wegen der vermuteten Atomwaffen Nordkoreas ein internationales politisches Thema geworden. Trotz der jüngsten Versöhnungstimmung zwischen beiden Koreas gibt es noch die Gefahr, die von dem Konflikt zwischen den USA und Nordkorea herrührt. Hier möchte ich die Lage in der koreanischen Halbinsel zusammenfassen, um zum Verständnis der Situation beizutragen.

#### *Die Lage in Südkorea*

Die beiden Koreas haben seit dem Korea-Krieg, der 1950 ausbrach und drei Jahre dauerte, fast zwanzig Jahre lang keine Beziehungen zueinander mehr unterhalten. Erst Anfang der siebziger Jahre unter dem Einfluß der internationalen Détente haben die beiden koreanischen Regierungen Kontakte aufgenommen, und sie haben auch einige Erfolge gehabt, zum Beispiel die gemeinsame Erklärung für die Zusammenarbeit und einige Familienzusammenführungen.

Aber danach entwickelte sich die Beziehung nicht mehr, und die Situation verschlechterte sich entschieden, nachdem ein nordkoreanischer Agent im Jahre 1974 die Ehefrau des damaligen südkoreanischen Präsidenten erschossen hatte. Danach haben die nordkoreanischen Terrorgruppen 1983 in Myanmar (damals Birma) viele südkoreanische Minister durch Bombenanschläge getötet und vor den Olympischen Spielen 1988 in Seoul ein ziviles Flugzeug in die Luft gesprengt. Außerdem gab es inzwischen einige militärische Übergriffe an der Grenze, die bis Mitte der 90er Jahre andauerten und die Beziehungen verschlechterten.

Obwohl es 1994 nach der vorläufigen Vereinbarung zwischen den USA und Nordkorea über das nordkoreanische Atomprogramm eine Versöhnungstimmung auf der Halbinsel gab und das Gipfeltreffen beider Koreas geplant war, kühlte diese Stimmung rasch ab, als der damalige nordkoreanische Machthaber Kim Il-Sung, der Vater des jetzigen „Führers“ Kim Jong-Il, kurz vor dem Gipfeltreffen starb und die südkoreanische Regierung die Forderung Nordkoreas ablehnte, einen hochrangigen Kondolenzbesuch abzustatten.

Erst nach dem Regierungswechsel in Südkorea im Jahr 1998 verbesserte sich die Lage schlagartig. Der Präsident Kim Daejung, der Friedensnobelpreisträger des Jahres 2000, hat eine für die nordkoreanische Regierung sehr freundschaftliche „Sonnenscheinpolitik“ eingeführt, worauf die nordkoreanische Regierung wohlwollend reagierte. In der Vergangenheit hat das Verhalten Nordkoreas viele Probleme verursacht, man könnte aber auch sagen, daß die konservativen Regierungen in Seoul wenig zur Lösung der Probleme beitrugen.

In der Amtszeit von Präsident Kim Daejung haben die beiden Koreas über die Zusammenarbeit in einigen Bereichen verhandelt, und im Juni 2000 wurde das erste Gipfeltreffen in der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang veranstaltet. Nach diesem Gipfeltreffen blieb die Atmosphäre eine Weile sehr gut. Aber weil der nordkoreanische

„Führer“ seinen Gegenbesuch wiederholt hinauszögerte, wurde die Kritik an seiner Haltung in Südkorea immer lauter. Vor diesem Hintergrund kam es auf der Seegrenze zu einer unerwarteten Schießerei, bei der einige südkoreanische Soldaten erschossen wurden. Danach kritisierte die Opposition die Regierung heftig und forderte, die Politik gegenüber Nordkorea zu ändern. Damals hatte die Opposition bereits die Mehrheit im Parlament, deshalb konnte sich das Verhältnis zwischen den beiden Koreas bis zum Ende der Amtszeit von Kim Daejung tatsächlich nicht mehr verbessern.

Bei der letzten Präsidentenwahl im Jahre 2002 wurde der Kandidat gewählt, der gegenüber Nordkorea einen freundlicheren Kurs versprach. Seither haben sich die Beziehungen beider Staaten stufenweise verbessert. Eine Entspannung brachte zum Beispiel die Hilfe Südkoreas bei dem Zugunglück Mitte April dieses Jahres. Wegen des nordkoreanischen Atomprogramms ist die politische Situation im Fernen Osten zwar komplizierter als je zuvor, aber in der jüngsten Zeit verhält sich die nordkoreanische Regierung gegenüber Südkorea relativ freundlich. Und bei den letzten südkoreanischen Parlamentswahlen im April hat die Regierungspartei mit absoluter Mehrheit gewonnen. So ist zu erwarten, daß die Regierung mit weniger Druck von seiten der Opposition ihre Nordkoreapolitik weiterführt, so daß die innerkoreanischen Beziehungen in Zukunft weiter verbessert werden könnten.

#### *Die nordkoreanische Lage in bezug auf das Atomprogramm*

In der neunziger Jahren waren die USA und Nordkorea schon einmal über das nordkoreanische Atomprogramm in Konflikt geraten, und es wäre zum Krieg gekommen, als Pjôngjang 1993 den Atomwaffensperrvertrag kündigte. Tatsächlich hat die damalige Clinton-Regierung darüber nachgedacht, die Atomanlage in Nordkorea zu bombardieren. Allerdings mußte die US-Regierung bedenken, daß im Falle eines Krieges eine große Zahl von US-Soldaten und Südkoreanern zu Opfern geworden wären. Im darauffolgenden Jahr haben die beiden Staaten unter Vermittlung des ehemaligen US-amerikanischen Präsident Jimmy Carter ein Rahmenabkommen in Genf unterzeichnet, in dem sich Nordkorea bereit erklärte, sein Atomprogramm einzustellen und dafür zwei neue Kraftwerke mit Leichtwasserreaktoren bekommen sollte.

Allerdings habe nach dem Regierungswechsel im Weißen Haus der jetzige Präsident George W. Bush das Versprechen seines Vorgängers gegenüber Nordkorea rückgängig gemacht – so behauptet es die nordkoreanische Regierung. Diese fürchtet, daß die USA ihr Land angreifen werden, weil die USA Nordkorea gemeinsam mit dem Iran und dem Irak als sogenannte Schurkenstaaten und als Teil der „Achse des Bösen“ bezeichnet hatten. Da die USA außerdem Präventivschläge gegen potentielle Gegner angekündigt und tatsächlich bereits den Irak angegriffen und besetzt haben, könnte man vermuten, Nordkorea glaube, daß es sich nur mit Atomwaffen vor so einem Angriff schützen könnte. (Angeblich hat sich Kim Jong-Il während der amerikanischen Angriffe auf den Irak aus Angst vor Anschlägen versteckt.)

Nordkorea hat endgültig wieder ein Atomkraftwerk in Betrieb genommen und droht, die Atomwaffen weiterentwickeln zu wollen, wenn die USA die feindliche Politik gegenüber Nordkorea weiter betreiben. Nachrichtendienste vermuten, daß die nordkoreanische Armee schon einige Atomwaffen besitzt. (Nordkorea hat diesen Besitz noch nicht eingeräumt.) Außerdem soll Nordkorea schon angefangen haben, Langstreckenraketen zu entwickeln. So vermuten einige Militärexperten, daß Nordkorea in wenigen Jahren solche Raketen entwickeln könnte, die das amerikanische Fest-

land erreichen. Die nordkoreanische Armee verfügt bereits über die Möglichkeit, Südkorea und Japan mit den Raketen anzugreifen, wo über 50 000 US-Soldaten stationiert sind. Im vergangenen Jahr hat die nordkoreanische Armee eine neue Rakete über dem Pazifik erprobt.

Die nordkoreanische Regierung erklärte inzwischen, sie würde auf die Atomwaffen verzichten, wenn die USA einen Nichtangriffspakt schließen würden und sie andere Rohstoffe wie etwa Erdöl bekommen könnte, bevor die geplanten Kraftwerke fertig werden. So wie es die beiden Staaten im Genfer Rahmenabkommen 1994 vereinbart haben. Zur Zeit vermitteln Südkorea und China im Konflikt zwischen den USA und Nordkorea, indem sie einige Vorschläge unterbreiten. Es gibt bisher wenig greifbare Ergebnisse, doch die Verhandlungsatmosphäre sei nicht schlecht. China unterstützt Nordkorea außerdem mit Erdöl und Lebensmitteln, hat allerdings an Einfluß verloren, weil China mit Blick auf das Verhältnis zu den USA nicht mehr in der Lage ist, für Sicherheit zu garantieren. Trotzdem glaubt die nordkoreanische Regierung, daß China weiter helfen wird, weil China Verbündete in Ostasien braucht, um den zunehmenden Einfluß der USA und Japans in Asien einzudämmen. Außerdem vermutet Pjöngjang, Peking habe Angst vor einer Flüchtlingswelle, die im Falle einer nordkoreanischen Krise über China hereinbrechen könnte.

### *Nordkorea und die aktuelle Situation*

In den vergangenen Jahren wurde die Landwirtschaft verwüstet wegen des schlechten Wetters und der falschen Landwirtschaftspolitik. So sind viele Menschen verhungert. Außerdem hat die nordkoreanische Regierung seit langer Zeit die anachronistische „Juche“-Politik (das bedeutet Selbständigkeit oder Eigenständigkeit) verfolgt, die die Tür zur Außenwelt schloß, weil man auf Selbstversorgung setzte. Die Industrie wurde zerstört, und viele Menschen leben in Armut.

Schon jetzt haben viele Nordkoreaner die Grenze nach China überquert und leben dort sehr ärmlich. Die südkoreanische Regierung vermutet, daß deren Zahl bei mindestens 100 000 bis 300 000 liegt. Wenn die chinesische Polizei diese Flüchtlinge verhaftet, werden sie nach Nordkorea zurückgeschickt, dort gefoltert, ins Gefängnis geworfen oder gar hingerichtet. Doch sobald die Flüchtlinge die südkoreanische Botschaft in Peking erreichen, nimmt Südkorea die Flüchtlinge auf. Allerdings ist es schwer, dorthin zu gelangen, weil die chinesische Polizei die Botschaft bewacht. Bis jetzt kamen einige tausend Flüchtlinge auf diesem Weg nach Südkorea, bzw. sie flüchteten in eine andere Botschaft und wurden dann in Südkorea aufgenommen. Grundlage dafür ist die südkoreanische Verfassung, nach der Nordkoreaner ebenso Koreaner sind, so wie jeder Ostdeutsche nach bundesdeutschem Grundgesetz Deutscher war.

In Nordkorea hat es noch nie ein demokratisches System gegeben, seit vor einhundert Jahren die koreanische Monarchie vom japanischen Imperialismus abgeschafft wurde. Deshalb ehren die Nordkoreaner den jetzigen „Führer“ Kim Jong-Il wie einen König – überspitzt gesagt, ist der „Führer“ ein Gott für sie. Es gibt keine ernst zu nehmende Opposition, da jeder ins Arbeitslager gebracht wird, der etwas gegen Kim Jong-Il sagt. Zwar leugnet die nordkoreanische Regierung die Existenz solcher Lager, aber Flüchtlinge und Luftbilder bestätigen sie.

Wegen der Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea haben die Vereinten Nationen im vergangenen Jahr eine Resolution für die Verbesserung der Menschenrechte in Nordkorea angenommen und in diesem Jahr eine weitere. Für die südkoreanische Re-

gierung ist es schwer, die nordkoreanischen Menschenrechtsverletzungen auf internationaler Ebene anzusprechen. So hat sie sich zwei Jahre hintereinander in der UNO der Stimme enthalten. Vermutlich deswegen, weil Nordkorea die Beziehungen zu Südkorea abbrechen könnte, wenn Seoul dem Norden Menschenrechtsverletzungen vorwirft. So würden die Bemühungen Südkoreas scheitern, durch Kontakte und wirtschaftliche Hilfe die Lage zu verbessern. Zwar ist es wünschenswert, den Diktator Kim Jong-Il zu stürzen, dennoch kann dies nicht von heute auf morgen geschehen. Und wenn es plötzlich passierte, würde Nordkorea in einem Chaos versinken, und der daraus folgende Machtkampf könnte einen neuen Krieg auf der koreanischen Halbinsel verursachen. Und es könnte auch passieren, daß viele Nordkoreaner nach Südkorea strömen. Das würde eine Katastrophe bedeuten, weil Südkorea sie finanziell nicht so unterstützen kann wie Westdeutschland die Ostdeutschen in der Zeit der deutschen Teilung.

Was die militärische Stärke betrifft, könnte man sagen, daß die südkoreanische Armee zur Zeit der nordkoreanischen überlegen oder mindestens auf gleicher Höhe ist, aber ein Krieg wäre eine Katastrophe für ganz Korea. Und wenn Nordkorea die vermuteten Atomwaffen benutzte, könnte man sich das Ergebnis leicht vorstellen. So kann das Ziel nur heißen, Nordkorea wirtschaftlich zu helfen, die Zusammenarbeit zu erweitern, das Leben der Bewohner zu verbessern, Pjöngjang auf die internationale Bühne zu nehmen und dadurch die Kriegsgefahr zu bannen.

Wenn die Verhandlungen zwischen den USA und Nordkorea über die Atomwaffen einen guten Verlauf nehmen, könnte die jetzige gefährliche Lage in der koreanischen Halbinsel in eine stabile verwandelt werden. Darum bemüht sich die südkoreanische Regierung zu vermitteln, und mit Nordkorea über die Zusammenarbeit und die Erweiterung der Beziehungen zu verhandeln. Im Juni hat der südkoreanische Präsident massive Wirtschaftshilfe im Gegenzug zum Verzicht auf das Atomprogramm angeboten. Im vergangenen Jahr betrug das Handelsvolumen zwischen beiden Koreas 720 Millionen Dollar (das ist sehr groß für Nordkorea), und es vergrößert sich noch in diesem Jahr. Gegenwärtig werden Eisenbahnstrecken und Landstraßen, die seit dem Krieg unterbrochen sind, wieder verbunden. Jüngst fanden zum ersten Mal seit dem Ende des Korea-Krieges sogar Militärgespräche auf Generalsebene statt, bei denen sich die beiden Koreas auf konkrete Maßnahmen zur Entspannung an der innerkoreanischen Grenze verständigt haben. So einigte man sich unter anderem auf die Einstellung von Propagandasendungen auf beiden Seiten der Entmilitarisierten Zone (DMZ). Diese Lautsprecher in der DMZ verstummten genau am vierten Jahrestag des Gipfeltreffens, das in der nordkoreanischen Hauptstadt im Jahre 2000 stattfand.

Korea und Deutschland haben eine besondere Gemeinsamkeit – die Teilung des Landes. Deutschland kann ein Vorbild für Korea sein, weil es ohne Gewalt und Blutvergießen die erfolgreiche Wiedervereinigung erlangte. Nach der deutschen Vereinigung haben viele koreanische Wissenschaftler und Staatsbeamte den Prozeß der Vereinigung Deutschlands erforscht, aber bald festgestellt, daß die Situation eine andere ist als in Korea.

Man könnte die Unterschiede wie folgt benennen: Es gab keinen Krieg zwischen beiden Deutschlands und sie haben während der Teilung ständig Beziehungen unterhalten, so daß die Bevölkerungen beider Staaten die gegenseitige Lage gut kannten. Aber in Korea wurden im Krieg Millionen von Menschen umgebracht, und da beide Koreas bis vor fünf Jahren kaum Beziehungen gehabt haben, wissen die Menschen wenig über die Lage auf der anderen Seite. Wegen der Erinnerung an den Krieg und der Propaganda sind die Bevölkerungen einander feindlich gesinnt. Sehr wichtig ist außerdem,

daß die Bundesrepublik ein reicher Staat und die DDR der entwickeltste Staat im Ostblock war, während Südkorea nicht so reich ist wie die alte Bundesrepublik und Nordkorea ein armer Staat ist. So könnte Südkorea die plötzliche Vereinigung nicht aushalten, wie Deutschland das geschafft hat.

Trotz der zahlreichen koreanischen Forschungen über den deutschen Vereinigungsprozeß sind noch erhebliche Defizite zu verzeichnen. So wurde zum Beispiel wenig erforscht, worin die Deutschlandpolitik der DDR bestand und wie die ostdeutsche Regierung auf die Politik der westdeutschen Regierung reagiert hat. Zur Zeit, da die Stimmung zwischen beiden Koreas besser geworden ist und dadurch einige Ergebnisse entstanden sind, erforschen Wissenschaftler wieder die deutschen Beispiele, die für den Frieden und die endgültige Wiedervereinigung Koreas hilfreich sein können. Obwohl es viele Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Weg zur Wiedervereinigung geben wird, werden die Koreaner stufenweise ohne Krieg und Blutvergießen bis dahin langsam, aber ständig weitergehen, wie auch Deutschland auf diese Weise die endgültige Wiedervereinigung erreicht hat.